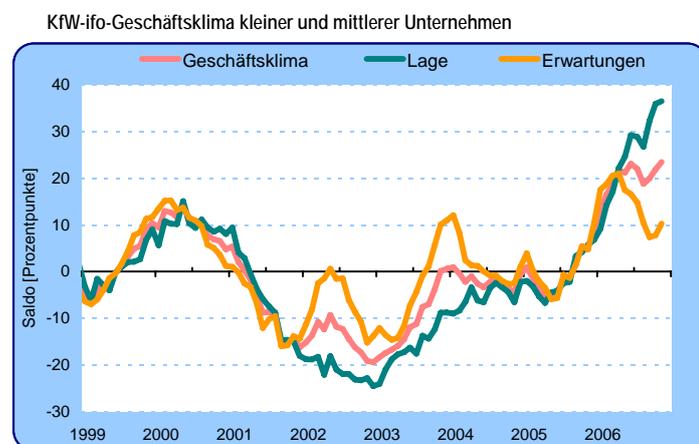


## Geschäftsklima im Mittelstand trotz kommenden Belastungen

### *Deutliche Verbesserung auch bei den Erwartungen*

Die fast schon euphorische Stimmung unter den kleinen und mittleren Unternehmen hat sich auch im November fortgesetzt. Mehr noch: Das Geschäftsklima der mittelständischen Unternehmen konnte gegenüber dem Oktober nochmals um 1,6 Punkte zunehmen und liegt nun 23,5 Punkte über dem langjährigen Mittel, so die zentrale Botschaft



des aktuellen KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Damit wurden selbst die Spitzenwerte aus dem Sommer wieder übertroffen, nachdem zunächst im Spätsommer vieles auf ein Ende des Stimmungshochs hingedeutet hatte. Diesmal waren vor allem die Geschäftserwartungen, welche um 2,6 Punkte anzogen, für den Anstieg des Geschäftsklimas verantwortlich. Die pessimistischeren Ausblicke der letzten Monate aufgrund der nahenden fiskalischen Belastungen relativierten sich damit wieder etwas. Die aktuelle Geschäftslage wurde von den befragten Unternehmen nach dem rasanten Anstieg der Vormonate ebenfalls besser beurteilt, wenn auch nur geringfügig um 0,6 Punkte. Sie liegt nun bei 36,5 Punkten und damit mehr als 40 (!) Punkte über dem Wert des Juni 2005, als der rasante Aufschwung seinen Anfang nahm. An der relativen Situation des Mittelstandes hat sich im letzten Monat nichts geändert. So behielt der Relative Mittelstandsindikator, welcher das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen mit dem Großunternehmen vergleicht, seinen Oktober-Wert von 0,6 Punkten bei.

Die positive Entwicklung war im November im Wesentlichen auf den Großhandel und das Verarbeitende Gewerbe zurück zu führen, bei denen das ohnehin schon gute Geschäftsklima nochmals um 5,1 bzw. 2,1 Punkte zulegen konnte. Leichte Eintrübungen des Geschäftsklimas um 0,2 bzw. 0,5 Punkte waren bei den „Problemsektoren“ Bauhauptgewerbe und Einzelhandel zu verzeichnen, wobei dies in beiden Fällen auf - gegen den Gesamttrend - pessimistischere Erwartungen zurückzuführen war. Zudem liegen diese Rückgänge deutlich

innerhalb der üblichen Monatsschwankungen von 2,0 und 3,7 Punkten. Überdies deuten die Eindrücke des ersten Adventswochenendes darauf hin, dass in diesem Jahr mit einem besonders guten Weihnachtsgeschäft zu rechnen ist.

Erfreulich ist weiterhin, dass diesmal die Klimaverbesserung nicht wie in den vergangenen Monaten an den Unternehmen in den östlichen Bundesländern weitgehend vorbei gegangen ist. Vielmehr war der Anstieg des Geschäftsklimas im Osten mit 3,7 Punkten merklich ausgeprägter als in im Westen (+ 1,3 Punkte). Dies vermochte jedoch die deutliche Lücke, die sich zwischen den Unternehmen in den westlichen und östlichen Bundesländern während der letzten Monate aufgetan hatte, nur zu einem kleinen Teil zu schließen.

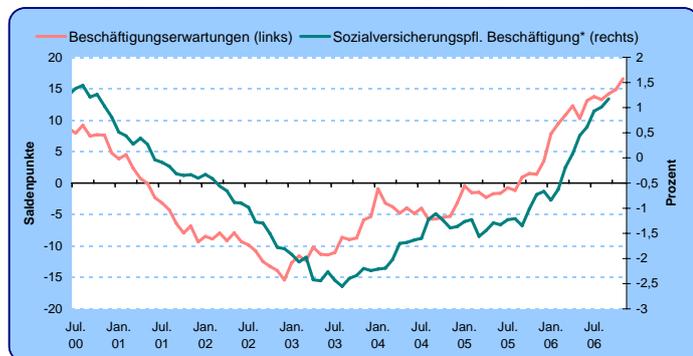
Passend zu den erfreulichen Meldungen aus Nürnberg, zogen die Beschäftigungserwartungen im November erneut um 1,7 Punkte an, was uns einen Fokus wert ist (siehe unten). Wenig Neues gibt es schließlich von den Absatzpreiserwartungen zu berichten: Sie nahmen leicht um 0,7 Punkte zu und scheinen sich somit in Antizipation der Mehrwertsteuererhöhung auf ihrem recht hohen Niveau von 16,8 Punkten eingependelt zu haben.

### Fokus: Beschäftigungserwartungen auf Rekordhoch

Die letzten Monate brachten überaus erfreuliche Nachrichten vom Arbeitsmarkt: Die Zahl der registrierten Arbeitslosen sank im November erstmals wieder unter die Vier-Millionen-Grenze. Wichtiger noch: Während in den vergangenen Jahren - wenn überhaupt - nur bei den geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen wie Mini- und Ein-Euro-Jobs Zuwächse zu verzeichnen waren, kam es in diesem Jahr erstmals seit langem wieder zu einem nennenswerten Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse. All dies spricht für die lang ersehnte Trendwende am Arbeitsmarkt. Parallel dazu entwickelten sich auch

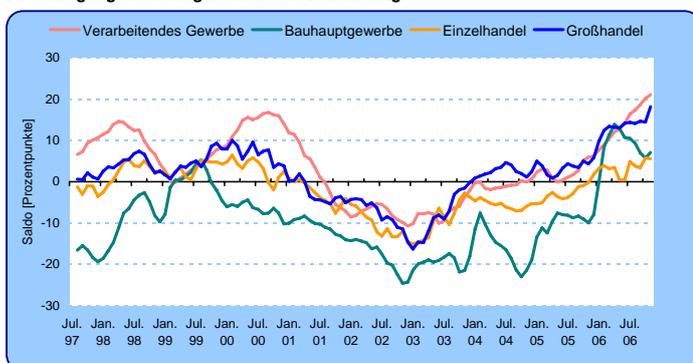
die Beschäftigungserwartungen des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers seit dem Sommer 2005 sehr erfreulich. Im November verbesserten sie sich nochmals um 1,7 auf 16,6 Punkte, den

Ifo Beschäftigungserwartungen und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung



\* Wachstum gegenüber dem Vorjahreszeitraum, saisonbereinigt, Quelle: Bundesbank

Beschäftigungserwartungen: sektorale Betrachtung



gleitende Zwei-Monats-Durchschnitte, bereinigt um Mittelwert aller KMU

Höchstwert seit Erhebung der Reihe im Jahr 1997. Anders als bei den Geschäftserwartungen gab es hier im Spätsommer/Herbst keine Korrektur nach unten. Ein Blick auf die sektorale Entwicklung verdeutlicht, dass alle Sektoren von der Aufwärtsentwicklung der Beschäftigungspläne seit Mitte 2005 erfasst wurden. Hervorzuheben ist die Entwicklung im Bauhauptgewerbe: Dort lagen die Beschäftigungserwartungen im langfristigen Mittel gut 12 Punkte unter dem Mittelwert der anderen drei Hauptwirtschaftsbereiche, was die besonderen strukturellen Problem dieses Sektors in den letzten zehn Jahren zum Ausdruck bringt. In diesem Frühjahr verbesserten sich dort die Beschäftigungserwartungen jedoch weitaus kräftiger als in der übrigen gewerblichen mittelständischen Wirtschaft. Der witterungsbedingte Nachholeffekt im zweiten Quartal sowie Sondereffekte im Zusammenhang mit der Abschaffung der Eigenheimzulage mögen hier eine Rolle gespielt haben. Nach einer teilweisen Korrektur dieser Entwicklung im Sommer liegen die Beschäftigungsaussichten im Baugewerbe nun etwa auf dem Niveau des Einzelhandels.

Insgesamt sind die Aussichten für die nächsten Monate weiter positiv, lässt doch das hohe Niveau der Beschäftigungserwartungen sowie deren vergleichsweise enge Korrelation mit der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung saisonbereinigt einen weiteren Anstieg der selben in den nächsten Monaten erwarten. Offenbar schätzen die Unternehmen die konjunkturellen Folgen der Mehrwertsteuererhöhung als nicht so schwerwiegend ein, schließlich plant man nur dann weitere Einstellungen, wenn man die Entwicklung für nachhaltig hält. Hierzu passt auch, dass die Beschäftigungserwartungen nicht der Abwärtsbewegung der allgemeinen Geschäftserwartungen des Spätsommers gefolgt sind.

### **Fazit: Trotz Stimmungshoch weiter Vorsicht geboten**

Kurz vor dem Jahresende ist die Stimmung unter den Mittelständlern auf einem Rekordniveau. Die nahenden fiskalischen Belastungen scheinen dem keinen Abbruch zu tun. Die Unternehmen gehen offensichtlich davon aus, dass diese der allgemeinen Dynamik allenfalls einen vorübergehenden Dämpfer versetzen werden. Doch ist hier mehr Vorsicht angebracht, denn an den allgemeinen Risiken hat sich nichts geändert. Von der günstigen Arbeitsmarktentwicklung wird die private Konsumnachfrage zwar ebenso wie von den zu erwartenden höheren Lohnabschlüssen und den sinkenden Beitragssätzen zur Arbeitslosenversicherung profitieren. Es erscheint aber fraglich, ob dies ausreichen wird, die Belastungen in Folge der Mehrwertsteuer- und anderen Abgabenerhöhungen zu kompensieren. Von entscheidender Bedeutung dürfte die weitere weltwirtschaftliche Entwicklung sein. Im günstigsten Fall - weiterhin kräftig wachsende Exporte bei gleichzeitig nicht wieder steigenden Ölpreisen - dürfte es im nächsten Jahr tatsächlich nur eine kleine Wachstumsdelle geben. Allerdings muss man berücksichtigen, dass 2006 bis jetzt eine außergewöhnlich starke Exportkonjunktur zeigte, die sich so nicht länger fortsetzen wird. Dies legen auch die jüngsten Zahlen aus den USA nahe. Zusätzliche Gefahr droht durch eine weitere, kräftige Aufwertung des Euros, zu

der es kommen könnte, wenn sich der Zinsabstand zwischen Dollar und dem Euroraum aufgrund divergierender konjunktureller Entwicklungen weiter verringert. Die Stärke der Konjunktur sowie die Entwicklung am Arbeitsmarkt haben in diesem Jahr sicher positiv überrascht. Dennoch ist die Möglichkeit, dass das Wachstum im kommenden Jahr wieder auf die Höhe der Beschäftigungsschwelle zurück fällt, deshalb noch nicht aus der Welt. Dies entspräche dem Muster vergangener Zyklen. Für eine nachhaltige Senkung der Arbeitslosigkeit braucht es jedoch mehrere Jahre wie 2006.

Pressekontakt: Christine Volk, [christine.volk@kfw.de](mailto:christine.volk@kfw.de), (069) 7431 3867  
Autor: Dr. Mathias Schwarz, [mathias.schwarz@kfw.de](mailto:mathias.schwarz@kfw.de), (069) 7431 2981

**Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen****KfW-ifo-Mittelstandsbarometer**

Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
	Nov/05	Jun/06	Jul/06	Aug/06	Sep/06	Okt/06	Nov/06			
<b>Geschäftsklima</b>										
Verarbeitendes Gewerbe	9,1	24,1	23,8	20,7	24,5	26,6	28,7	2,1	19,6	3,7
Bauhauptgewerbe	-3,1	16,6	16,4	13,8	8,1	11,5	11,3	-0,2	14,4	-5,3
Einzelhandel	0,4	18,3	12,6	7,6	9,5	10,5	10,0	-0,5	9,6	-2,8
Großhandel	9,3	36,4	34,3	31,4	32,7	32,0	37,1	5,1	27,8	-0,1
<b>Insgesamt</b>	<b>5,4</b>	<b>23,1</b>	<b>22,0</b>	<b>18,8</b>	<b>19,9</b>	<b>21,9</b>	<b>23,5</b>	<b>1,6</b>	<b>18,1</b>	<b>0,5</b>
Lage	5,7	29,2	28,9	26,7	32,3	35,9	36,5	0,6	30,8	6,6
Erwartungen	4,8	16,6	14,8	10,4	7,4	7,7	10,3	2,6	5,5	-5,5
<i>Differenz Erwartungen/Lage</i>	<i>-0,9</i>	<i>-12,6</i>	<i>-14,1</i>	<i>-16,3</i>	<i>-24,9</i>	<i>-28,2</i>	<i>-26,2</i>	<i>2,0</i>	<i>-25,3</i>	<i>-12,1</i>
Westdeutschland	6,7	24,9	23,4	20,3	21,8	24,3	25,6	1,3	18,9	1,1
Ostdeutschland	-3,2	12,1	13,3	9,6	7,9	6,6	10,3	3,7	13,5	-3,3
<b>Relativer Mittelstandsindikator</b>										
<b>Insgesamt</b>	<b>-1,7</b>	<b>-1,7</b>	<b>-0,7</b>	<b>0,0</b>	<b>0,4</b>	<b>0,6</b>	<b>0,6</b>	<b>0,0</b>	<b>2,3</b>	<b>1,4</b>
Lage	-1,6	-4,3	-2,6	-1,7	-1,1	-0,6	-1,2	-0,6	0,4	1,9
Erwartungen	-1,7	0,9	1,2	1,7	1,9	1,7	2,3	0,6	4,0	0,7
<b>Beschäftigungserwartungen</b>	<b>1,4</b>	<b>13,1</b>	<b>13,8</b>	<b>13,3</b>	<b>14,2</b>	<b>14,9</b>	<b>16,6</b>	<b>1,7</b>	<b>15,2</b>	<b>1,8</b>
<b>Absatzpreiserwartungen</b>	<b>-1,0</b>	<b>13,7</b>	<b>16,5</b>	<b>17,5</b>	<b>16,3</b>	<b>16,1</b>	<b>16,8</b>	<b>0,7</b>	<b>17,8</b>	<b>0,5</b>

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

\* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)m(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)j(ahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Rundungsbedingte Abweichungen möglich

**Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers.** Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Um nicht nur eine Aussage zur Entwicklung der Mittelstandskonjunktur im Zeitverlauf, sondern auch im Vergleich zu den Großunternehmen treffen zu können, wurde der relative Mittelstandsindikator konstruiert: Er ist definiert als Saldo des Geschäftsklimas (der Lageeinschätzungen, der Erwartungen) der Mittelständler abzüglich des Geschäftsklimasaldos (des Lageeinschätzungssaldos, des Erwartungssaldos) der Großunternehmen und kann unbereinigt zwischen -200 (100 % Negativmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Positivmeldungen bei den Großunternehmen) und +200 (100 % Positivmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Negativmeldungen bei den Großunternehmen) schwanken. Um das kurzfristige „Datenrauschen“ herauszufiltern, wurden die Originalzeitreihen des relativen Mittelstandsindikators mit einem gleitenden Sechsmonatsdurchschnitt geglättet. Ein Anstieg deutet, unabhängig von der absoluten Konjunktursituation, auf eine relative Verbesserung der Mittelständler im Vergleich zu den Großunternehmen hin, und umgekehrt. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der mittelständischen Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin. Seit Dezember 2004 werden die monatlichen Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers exklusiv in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) erstveröffentlicht.